

Hier ist die Pluralität der Wissensprovinzen der Reflex einer glücklichen Überlieferungsfülle, hinterlassen aus einer *prior aetas*, die sich glücklich schätzen konnte! Gundisalvi bleibt in seinem Werk dieser Bejahung der Vielfalt auch fast durchgehend treu. Nur sofort im Anschluss an seinen Anfangssatz fügt er eine merkwürdige kritische Bemerkung hinzu: Heutzutage sei man irdischen Sorgen ergeben; manche beschäftigten sich mit der Rhetorik, andere seien in der Gier nach diesseitiger Würde entbrannt, so dass das Bemühen um Weisheit nachlasse⁴⁵. Man fragt sich, was denn an der Rhetorik so schlimm sein solle, liest weiter und wird dort fündig, wo Dominicus auf diese ausführlicher eingeht. Mit der Rhetorik, so der Spanier, betrete man nämlich das Reich der „bürgerlichen Vernunft“, der *civilis ratio*, und müsse sich damit auf die Wagnisse des gesellschaftlichen Erfolgs einlassen⁴⁶. Die Materien, die er hierzu beispielhaft anführt, sind Rechtsmaterien oder solche der Moral.

In der Zusammenschau mit anderen Äußerungen aus denselben Jahren, insbesondere mit solchen Johanns von Salisbury, wird die zugrundeliegende Vorstellung klarer. Die zum Wohle der Bürgerschaft praktizierte Rhetorik führt in das weltliche Treiben mit seinen philosophie-fernen Wertmaßstäben hinein, und die Juristen, über die Rhetorik der forensischen Rede mit den Philosophen verwandt, stünden in besonderer Weise in Gefahr, das Materielle und Arbiträre mit dem Wesentlichen zu verwechseln. Ehrgeiz und Karrierismus statt rückhaltloser Suche nach letzten Gründen! Da Johanns 1159 verfasstes „Metalogicon“ ein engagiertes Plädoyer für die Beibehaltung eines weiten, nicht auf die Dialektik als zeitgenössische ‘Leitdisziplin’ beschränkten Bildungshorizonts ist, sind seine Ausführungen dazu, dass sich bestimmte Disziplinen *nicht* miteinander vertragen, umso interessanter. So gibt er in dem bekannten 10. Kapitel des II. Buchs auch Beispiele dafür, wie der Wechsel von Fach zu Fach scheitern konnte. Dies war etwa dort der Fall, wo Besucher der Pariser Schulen zu den auf Nutzen bedachten praktischen Wissenschaften übersiedelten, zu den

Ihr habe ich – bei einer Abweichung – die Übersetzung entlehnt; Dominicus Gundissalinus, *De divisione*, ed. FIDORA (wie Anm. 41) S. 52 f.

45) Dominicus Gundissalinus, *De divisione* (wie Anm. 25) S. 3: *set quia nunc terrenis curis inseruiunt, alii circa eloquentie studium occupantur, alii temporalis dignitatis ambicione inardescunt, ideo pene omnes circa sapientie studium languescunt et presens lumen quasi ceci non attendunt.*

46) Dominicus Gundissalinus, *De divisione* (wie Anm. 25) S. 64: *Maior uero pars civilis sciencie dicitur rethorica, quia magis operatur in ciuilibus causis, quam sapientia, cum sine sapientia nihil prosit.*